

DREI FRAGEN AN



Antonios Antoniadis (18)

lebt erst seit fünf Jahren in Eupen, ist Jung-CSP-Mitglied und Rhetorika-Sieger.

1. Hatten Sie trotz ihres routiniert wirkenden Auftritts eine Spur von Lampenfieber?

Nervosität gehört einfach dazu. Vor allem kurz vor dem Auftritt habe ich mich von meinen Konkurrenten anstecken lassen.

2. Wie haben Sie sich auf den Wettbewerb vorbereitet?

Ich beobachte sehr gerne, wie sich Politiker bei Auftritten bewegen und wie sie reden. Im Leistungskurs Deutsch haben wir auch in der Schule ein paar Dinge gelernt. Und als Schulsprecher habe ich auch ein wenig Erfahrung mitbringen können.

3. Wie sieht Ihr zukünftiger Berufswunsch aus?

Nach dem Abitur möchte ich europäisches Recht in Trier studieren. Im Berufsleben möchte ich etwas machen, das mit Reden zu tun hat. Wenn sich die Möglichkeit bietet, könnte ich mir auch einen Schritt in die Politik vorstellen. Auf jeden Fall möchte ich Belgien treu bleiben.

Sieger lernte erst vor fünf Jahren Deutsch - Teilnehmer griffen aktuelle Themen auf

Antonios Antoniadis gewinnt »Rhetorika 2004«

■ Eupen
Von Alexander Stärk

»Ich habe mich vor dem Finale von der Nervosität meiner Wettstreiter anstecken lassen«, meinte Antonios Antoniadis freudestrahlend nach dem Gewinn des Rednerwettstreits »Rhetorika 2004«.

Dabei hatte sich der 18-jährige Abiturient auf der Bühne im BRF-Foyer äußerst gelassen und selbstsicher gezeigt.

Wer seine Gedanken frei und redigiert vor einem großen Publikum vortragen kann, der hat es auch im Berufsleben einfacher: Das Überzeugen von Kollegen und Mitarbeitern fällt leichter. Außerdem kann man Denkanstöße zu aktuellen Themen geben. Und als Berufspolitiker gehört es einfach dazu, Menschen von seinen Ideen zu überzeugen. Die Juniorenkammer Eupen (JCI) richtete nun zum neunten Mal den Redewettbewerb aus. Abgenutzt hat sich das Projekt noch nicht: Rund 200 Menschen nutzten Samstagabend die Gelegenheit, einen Einblick in die Gedanken und Ansichten junger Menschen zu bekommen, die kurz vor dem Abitur stehen. 14 Abiturienten aus dem Norden und Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft hatten sich bei der Juniorenkammer um eine Teilnahme an der Rhetorika beworben: »13 wurden dann bei uns vorstellig, wovon sich sechs Kandidaten und zwei Reservisten für das Finale qualifizieren konnten«, erklärte Sébastien Lizin von der JCI. »Wie jedes Jahr war es für uns sehr



Die Finalisten des Rednerwettstreits »Rhetorika 2004« mit Gemeinschaftsminister Bernd Gentges (2. v.l.). Sieger wurde Antonios Antoniadis (4. v.l.), während Jessica Laschet (4.v.r.) den Publikumspreis gewann.

beeindruckend, die Leistungssprünge der Kandidaten nach der Teilnahme an Vorbereitungsseminaren festzustellen«, sagte Sébastien Lizin und überließ die Bühne der ersten Kandidatin, Jessica Laschet. »Hängt die Wahl meines Studiums oder der Ausbildung mit der Verdienstmöglichkeit zusammen?«, lautete das Thema der Hobby-Schauspielerin.

Düstere Zukunft?

Gerade wenn das Abitur vor der Tür stehe, sehe die Zukunft der heutigen Jugend düster aus: »Man erwartet Entscheidungen von uns, wir sollen durch Ausbildung und Studium einen Sinn in unserem Leben finden«, glaubt Jessica. Nicht alles, was Spaß mache, entpuppe sich zudem als Goldgrube. Dennoch fordert sie:

»Die Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium muss aus dem Herzen erfolgen.«

Sabrina Ortmann hatte ihren Redebeitrag auf das Thema »Gerade aus der Schule und Pensionssparen. Wer will heute für die alten Tage sparen?« ausgerichtet. Durch Abnahme der Geburtenraten gebe es immer mehr ältere Menschen. Also müsste man sich als Jugendlicher schon Gedanken über eine zusätzliche Finanzspritze zur Rente machen. Doch die Einstellung der Jugend spreche dagegen: »Carpe diem, nutze den Tag, wer so lebt, der hat eben kein Geld zum Sparen«, meinte die Abiturientin. Die Entscheidung müsse jeder für sich treffen: »Kann man mit der Unsicherheit der Altersversorgung leben oder wirke ich ihr durch Pensionssparen früh-

zeitig entgegen?« Ein aktuelles Thema griff Anne Renardy auf: »Musikbranche: Wie geht es weiter? Supersupersuper-Stars?« Namen wie Daniel, Elli oder Denise seien unter Jugendlichen durch TV-Casting-Shows in aller Munde. »Aber mit der Qualität und Originalität der Musik geht es bergab«, meinte die Abiturientin mit dem Berufsziel Logopädin.

Harte Arbeit

Weltstars wie Elvis Presley oder die Beatles hätten durch Talent und harte Arbeit ihren Ruhm erlangt. Doch die Superstars hätte keine Zeit für das Entwickeln ihres Talentes: »Nicht der Superstar verdient das große Geld, sondern seine Bäcker«, meinte Anne, die die Hoffnung hegt, dass ehrliche

Musik wieder eine Chance bekommt.

Die Rede des Siegers Antonios Antoniadis drehte sich um die Frage »Radprofi Marco Pantani: Täter oder Opfer?«. Als Täter habe das einstige Idol Pantani die Jugendlichen enttäuscht: »Er ist an einer Überdosis Kokain gestorben. Regt das Jugendliche nun dazu an, auch Drogen zu nehmen?«, fragte der Grieche, der erst vor fünf Jahren Deutsch gelernt hat.

Auf der anderen Seite habe Marco Pantani unter einem unheimlichen Druck gestanden: »Sein Team, seine Sponsoren wollten Leistungen sehen. Doch der Gewinner der Tour de France und des Giro d'Italia verlor an Popularität, suchte nach einem Ausweg. Pantani war Täter und Opfer zugleich.«

DREI FRAGEN AN



Jessica Laschet

macht in diesem Jahr ihr Abitur und ist zwanzig Jahre jung.

1. Wie fühlt man sich als Gewinnerin des Publikumspreises?

Ich fühle mich unheimlich wohl und bin jetzt ganz entspannt. Dank meiner Radioerfahrung konnte ich mit dem Lampenfieber vor dem Auftritt ganz gut umgehen.

2. Warum haben Sie am Rhetorika-Wettbewerb teilgenommen?

Es macht mir halt Spaß, mich mit anderen zu messen. Aber ehrlich gesagt hat mich letztendlich meine Deutschlehrerin zur Teilnahme ermutigt.

3. Was werden Sie nach Ihrem Abitur machen?

Ich strebe eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsgehilfin an. Glücklicherweise habe ich meinen Ausbildungsvertrag schon in der Tasche.

Aus Niederlagen lernt man manchmal mehr als aus Siegen - Hochkarätige Jury begutachtete die Redebeiträge

»Die Teilnehmer haben großen Mut bewiesen«

■ Eupen

Christiane Ramjoie machte sich in ihrem Beitrag bei der »Rhetorika 2004« (siehe obenstehenden Bericht) für faires Verhalten stark: »Ein guter Gewinner ist, wer durch faire Leistungen überzeugen konnte«, meinte die Abiturientin zum Thema »Ein schlechter Verlierer wäre im umgedrehten Fall auch ein schlechter Gewinner«. Im Übrigen sei ein Sieg nur dann schön, wenn man ihn als Sieg über sich selbst betrachte. Doch auch eine Niederlage habe ihre guten Seiten: »Oft lernt man aus einer Niederlage mehr als aus ei-



Diese Jury, der Minister Bernd Gentges vorstand, bewertete die Leistungen der jungen Redner.

Sprachkurs in den Händen.

Im zweiten Teil des Rhetorika-Wettbewerbes übten sich die sechs Finalisten in einer Debatte. Rundfunkjournalist Olivier Krickel moderierte die Gesprächsrunde zum Thema »Freizeitangebot für Jugendliche in der DG«. Forderungen nach einer Karting-Bahn in Eupen und mehr Selbstverantwortlichkeit für Jugendliche ab 16 Jahre wurden hier laut.

Unterrichtsminister Bernd Gentges lobte als Vorsitzender der Jury - bestehend aus Jacques Lauffs (Verantwortlicher der Ethias), Raymond Dethier (Sprachenschule Ceran Lingua), Christine Schiffers (Germanistin am Institut des Langues Vivantes Neu-Löwen), Elmar Klinkenberg (ehemaliger Kommissionsleiter der Rhetorika), Hans Engels (Direktor des BRF), Jürgen Heck (Journalist des Grenz-Echo), Patrick Juffern (Präsident der Juniorenkammer Eupen) und Axel Kittel (Rechtsanwalt) - die Teilnehmer: »Sie alle haben großen Mut bewiesen. Die Juniorenkammer hat erneut eine großartige Organisation geleistet.« Die Platzierungen sind: Jessica Laschet (Platz drei), Christiane Ramjoie (Platz zwei) und Antonios Antoniadis (Platz eins). (stik)

nem Sieg«, sagte die Zweitplatzierte des Wettbewerbs. Didier Dujardin sprach sich gegen eine schnelle EU-Erweiterung aus: »Auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene ist eine EU-Erweiterung toll. Aber auf politischer Ebene ist sie zu kurzfristig gedacht«, meinte der Abiturient mit Berufswunsch Kieferchirurg.

Als Raymond Dethier den Publikumspreis verlieh, stockte den Jury-Mitgliedern der Atem: Nach einem Versprecher hielt Jessica Laschet als »richtige« Gewinnerin einen Gutschein für einen Ceran-

Die Partner der Rhetorika 2004



Niederau



Rat und Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft

